„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Sonntagblatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen haben den größten Erfolg.

Nachweislich 19,432 Leser!

Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.

Subscription-price for the Saturday special issue "Sonntagblatt" $1.00 yearly in advance.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."

19,432 subscribers.

Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 18. Oktober 1916 | 16 Seiten | Nummer 50

Das Balkan-Schlachtfeld tritt in den Vordergrund des Interesses

Heftige Offensiven der Briten, Franzosen und Italiener sind charakteristisch für die Lage auf dem Balkan — Truppen der Zentralmächte überschreiten Grenzpässe und fallen in Rumänien ein — An der russischen Front toben ebenfalls erbitterte Kämpfe

London, 16. Oktober. — Die Lage an der rumänischen Front nimmt die ersten Stellen auf den schwarzumrandeten Seiten der Londoner Zeitungen ein. Die Rumänen sind nach dem letzten offiziellen Bericht sechs oder sieben Meilen in ihr eigenes Land zurückgetrieben worden. Sie haben eine Stellung bei Rucarn, einer kleinen Stadt am Südende des Torzburger Passes, bezogen. Bei Rucarn sind die Deutschen und Oesterreicher unterhalb des Passes angelangt. Südlich dieser Stadt gehen die Eisenbahnen auf einer Strecke von zehn Meilen durch hügeliges Land nach dem Eisenbahnknotenpunkt von Campulung, ungefähr 75 Meilen von Bukarest.

Die „Times" sagt: Die deutsche Armee ist durch den Torzburger Paß in Rumänien eingedrungen, und die Rumänen kämpfen bei Rucarn auf ihrem eigenen Grund und Boden. Sie haben alle Ausgänge zum Torzburger Paß mit Ausnahme des südlichen verloren. Weiter nördlich ist der Feind in den Tömös-Paß eingedrungen, wurde jedoch durch einen Gegenangriff zurückgetrieben. In den anderen Pässen macht der Feind keine Fortschritte, doch müssen wir, sollte die zweite rumänische Armee nicht bald Hilfe bekommen, auf alles gefaßt sein.

Britischer Bericht

London, 16. Okt. — Der offizielle Bericht lautet:

Südlich nach der Ancre hat ein heftiges feindliches Bombardement stattgefunden. Eine mächtige Attacke in der Nähe der Schwabenschanze wurde mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

An der Strumma haben unsere Patrouillen Bürsuk angegriffen und feindliche Abteilungen zurückgetrieben.

Ein von Erfolg begleiteter Bombenangriff auf die Bug-Brücke wurde vom königlichen Wasserflugzeuggeschwader ausgeführt.

Oesterreichischer Bericht

Wien, 16. Okt. — Rumänisch-ungarische Front: Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe werden fortgesetzt.

Südlich von Dorna Watra trieben wir die Rumänen über das Negro-Tal, wobei wir einen Offizier und 217 Mann gefangen nahmen und zwei Maschinengewehre erbeuteten. Bei Kirlibaba nahmen wir fünf Offiziere und 1,097 Mann gefangen und eroberten fünf Maschinengewehre, und an der Smotrec drei Offiziere und 581 Mann. Die von den Russen unternommenen Gegenangriffe waren ohne jeden Erfolg.

Bei Ludova eroberte ein bayrisches Bataillon eine feindliche Stellung. An der Taranyka, an dem oberen Seretu und südwestlich von Brody hatte die Armee des Generals von Böhm-Ermolli starken russischen Angriffen zu widerstehen. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. Die Truppen des Gen. Tertanskys waren den ganzen Tag einem heftigen feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt.

An beiden Seiten von Zaturze attackierte der Feind wiederholt mit großen Massen, besonders nördlich von Zaturze. Auch hier hatte er keinen Erfolg zu verzeichnen.

Italienische Front: In einem Gefecht bei Soben nahmen wir zwei Offiziere und 21 Mann gefangen und eroberten drei Maschinengewehre.

Russischer Bericht

Petrograd, 16. Okt. — Starke teutonische Streitkräfte haben südlich von Dorna Watra in den Südkarpathen die Offensive aufgenommen. Schwere Kämpfe finden auch in Galizien, östlich und südlich von Lemberg statt, ohne daß an irgend einer Seite irgend welche Fortschritte gemacht werden. Starke feindliche Angriffe weiter südlich in der Gegend von Kormoze und Kirlibaba, nordwestlich von Dorna Watra, wurden zurückgeschlagen. Die Russen nahmen 1200 Mann gefangen.

Deutsche Berichte

Berlin, 16. Okt. — Der offizielle Bericht hat folgenden Wortlaut: Britische Truppen griffen gestern die deutschen Stellungen nordöstlich von Gouudecourt, drei Meilen südlich von Bapaume, an und drangen in die die deutsche Schützengrabenlinie ein, aus welcher sie jedoch später wieder vertrieben wurden.

Französische Truppen machten einen Angriff auf die deutschen Stellungen westlich von der Stadt Stillingen Süllizel. Die Angreifer wurden südlich des Dorfes zurückgetrieben.

Gestern wurden von den Russen starke Angriffe in Wolynien, südlich von Lutsk, unternommen. Die Angriffe wurden mit schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Berlin, 15. Okt. (über London, 16. Okt.) — Gestern folgten deutsche und bulgarische Truppen rumänischen Angriffen an beiden Seiten des Kurtul Passes in südlichen Transylvanien. Ein Teil des Gelandes, welches am Freitag von den Rumänen erobert worden war, wurde von den Deutschen und Oesterreichern zurückerobert.

Oesterreichischer Bericht

Wien, 15. Okt. — Südlich von Hatszeg halten unsere Truppen den ganzen Bergrücken der Front. Die Stellungen südlich und östlich von Kronstadt wurden gestern nicht angegriffen.

An der Südlichen Front in Siebenbürgen, jenem mit Berge und Urwald bedeckten Gebirgszug zwischen Feindes und Szekler, östlich von Kirlibaba nahm wir durch einen Ueberfall Boden gewonnen und bei dieser Gelegenheit 440 Russen gefangen genommen.

Einige Bataillone eroberten die Höhen von Smotrec in den Karpathen zurück.

Südöstlich von Kantor schlugen wir einen russischen Gegenangriff zurück.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Von den Verhandlungen im britischen Unterhause

Britisches Unterhaus erklärt sich nach einer begeisterten Rede des Premiers einstimmig für eine neue Kriegsanleihe

London, 11. Okt. — „Dies ist nicht die Zeit, um mit vielen Worten den Zweck der Sache zu umgehen," sagte Premier Asquith, als er heute im britischen Unterhause eine Ansprache hielt.

„Dieser Krieg kann nicht durch einen aufgemachten und unehrenhaften Vergleich, welcher unter dem Namen „Frieden" segelt, zu Ende geführt werden. Keiner von uns wünscht auch nur einen Augenblick, diesen blutigen Krieg, welcher soviel Opfer an Gut und Blut fordert, länger als notwendig fortzusetzen, doch schulden wir denjenigen, welche ihr Leben eingesetzt haben, daß die von ihnen gebrachten Opfer nicht nutlos gewesen sind. Die Ziele der Alliierten sind gut bekannt. Sie sind wiederholt bekannt gegeben worden und entspringen keinen selbstsüchtigen Motiven. Sie verlangen alles wieder so aufzubauen, wie es in der Vergangenheit gewesen ist, und eine vollständige Sicherheit für die Zukunft." Das Haus brach in einen lauten Beifallssturm aus, als der Premier am Schluß seiner Rede diese Bemerkung machte.

Antrag um Bewilligung der Kriegsanleihe

Premier Asquith stellte den Antrag, über eine Kriegsanleihe in Höhe von £300,000,000 abzustimmen. Hierdurch wird die Kriegsanleihe für das laufende Fiskaljahr auf £1,350,000,000 gebracht.

Er gab die Ausgaben in 113 Tagen des Finanzjahres, wie folgt an: Armee, Flotte und Munition, £379,000,000; Darlehen an Verbündete und Kolonien, £157,000,000; Lebensmittel, Eisenbahnen usw. £33,000,000.

„Die durchschnittlichen täglichen Ausgaben sind etwas höher geworden", sagte der Premier. „Sie betrugen während der letzten 77 Tage des Finanzjahres £5,070,000. Die Ausgaben für die Armee sind zurückgegangen, während diejenigen für Munition etwas höher geworden sind. Die Darlehen, welche an die Verbündeten und Dominionen ausgezahlt wurden, haben die Budgetschätzungen übertroffen.

Die Kriegskosten in der Zukunft werden auf £5,000,000 täglich veranschlagt."

Bericht über Verlauf des Krieges

Den Fortschritt des Krieges seit der Abstimmung über die letzte Kriegsanleihe überblickend, sagte der Premier, daß das heiße Wetter die Operationen an einigen Fronten aufgehalten habe. In Mesopotamien sind durch Eisenbahn- und Flußverbindungen gute Fortschritte zu verzeichnen gewesen und ist besonders die Gesundheit unter den Truppen bedeutend besser geworden.

Der Sieg über die Türken bei Kut-el-Amara, östlich des Suezkanal, hat die Gefahr eines Angriffes auf den Kanal abgewendet und dem Ansehen der Türken in Arabien und Syrien bedeutend geschadet.

Die Armeen der Alliierten an der Saloniki-Front haben ihren Feinden ernste Verluste beigebracht und dieselben verhindert, Truppen nach der Dobrudscha zu senden. Hierdurch in den Russen und Rumänen wertvolle Hülfe geleistet worden."

„Die ganze Küste in Deutsch-Ostafrika ist erobert worden", fuhr der Premier fort, „und die vollständige Eroberung der Kolonie ist nur eine Frage der Zeit. Der Premier lobte Gen. Smuts und die belgischen Truppen, welche unter ihm kämpften.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Von den Verhandlungen im deutschen Reichstage

Bethmann-Hollweg verweigert, sich entscheidend über die Frage des Unterseebootkrieges zu äußern

Berlin, 13. Oktober. (Verspätet.) Aus London, 12. Okt. — Die heutige Reichstagssitzung eröffnete unter lebhaftem Interesse. Erörterung [illegible] der Frage des Unterseebootkrieges. Der Gegenstand wurde [illegible] Interpellation eingebracht, [illegible] die Konservativen und [illegible] Sozialdemokraten auf [illegible] Beantwortung der Interpellanten, aber Graf Friedrich zu Stolberg, einer der Konservativen Führer, legte mit erneutem Nachdruck auf die Anfrage der Konservativen, daß zur Erlangung eines baldigen und sicheren Friedens gegenüber England ein mit möglicher Unterseebootkrieg unerläßlich geworden sei.

Im allgemeinen Interesse entschied er sich gegen Auseinandersetzung über einen Meeres und Feinde, einen Unterseebootkrieg zu wünschen. Einige Sprecher verwarfen [illegible] Unterseebootkrieg mit dem Vorschlagen des Kanzlers und gingen, die [illegible] Angelegenheit zu verschieben, doch wurden wiederholt Anklagen laut, daß die Gegner des Reichskanzlers aus [illegible] Gründen gegen die Interpellation. Dem entgegen standen Behauptungen, daß sie von [illegible] gerechtigten Gerüchten gegen den Kanzler, welche durch die Presse [illegible] Kaiserlichen Hauptquartiers gefördert wurden, sowie durch die Tatsache, daß tatsächlich alle Parteien England als den größten und mächtigsten Feind ansehen, gegen den die [illegible] Kriegführung [illegible] werden müsse.

Der Abgeordnete Erzberger [illegible] Verteidigung des Kanzlers die Unterseebootfrage [illegible] zu lassen, [illegible] der Friedensfrage [illegible] Der Kanzler hat [illegible] gegen eine Änderung der gegenwärtigen Unterseebootkriegführung [illegible] noch hat er den Widerspruch gegen die Politik des Kanzlers verurteilt oder gutgeheißen. Diese Politik des Kanzlers wird außerhalb des Parlamentes nach den Methoden weitergeführt werden, welche [illegible] vorherrschten. Dr. von Bethmann-Hollweg scheint noch immer Herr der Lage zu sein, in welcher, wie die „Associated Preß" erfährt, vorläufig keine Veränderung eintreten wird, da die Regierung fürs erste nicht beabsichtigt, ihre Unterseebootpolitik zu ändern.

Ansichten des Reichstages über die Unterseebootfrage geteilt

Herr Bassermann, Führer der Nationalliberalen, sah sich einem vollen Hause gegenüber, als er sich erhob, um den Bericht vom Budgetkomitee zu überliefern, des, obwohl es nicht umstunde gewesen sei, zu einer Entscheidung in der Unterseebootfrage zu kommen, doch mit großer Stimmenmehrheit eine Erörterung des Gegenstandes in offener Sitzung abgelehnt habe.

Alle Abgeordneten waren bei dem Berichte gegenwärtig, ebenso der deutsche Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, von Jagow, Minister des Auswärtigen, Helfferich, Kaiserlicher Schatzmeister und alle anderen Herren des Vereinigten Ministeriums.

Herr Bassermann gab eine kurze Schilderung der allgemeinen militärischen Lage, indem er besonders den Druck der Ententemächte auf neutrale Länder und ihre Bemühungen, Griechenland in den Krieg zu ziehen, betonte.

In Berührung dieses Punktes wollte er der Stellungnahme König Konstantins die höchste Bewunderung. Hierauf verlas er die Vorschläge

(Fortsetzung auf Seite 4)

Canadier in heftigem Kampf an französischer Front

Drangen mit ungestümem Vorstoß in deutsche Stellungen ein, waren jedoch gezwungen, sich wieder zurückzuziehen

Ottawa, 12. Okt. — Ganz besonders blutige und hartnäckige Kämpfe, an denen Truppen von Ontario, Manitoba, British Columbia und Alberta beteiligt gewesen sind, haben sich während der letzten paar Tage an der Somme-Front ereignet.

Ein beim canadischen Militärminister Sir Sam Hughes heute morgen von canadischen Vertreter an der Front eingelaufenes Kabeltelegramm besagt, daß die canadischen Bataillone an einer Front von 6,500 Yards zum Angriff übergegangen sind. Die Truppen der Dominion, die sich mit Ungestüm in den Kampf warfen, waren in der Lage, bis zu einer Tiefe von 500 Yards in die feindlichen Linien einzudringen, sie wurden jedoch von einem vernichtenden Maschinengewehrfeuer empfangen und hatten schwere Verluste zu erleiden. Der Bleihagel wurde sozusagen von allen Punkten an der Front, die angegriffen wurde, gegen sie gerichtet. Trotz des fürchterlichen Feuers setzten die Canadier es durch, das Ziel, das sie ins Auge genommen hatten, zu erreichen und in die feindlichen Linien einzudringen. Mit Erbitterung geführte Gegenangriffe, die die Deutschen unternahmen, vertrieben sie jedoch wieder von dort, und die Canadier waren gezwungen, sozusagen bis zu den Stellen zurückzugehen, von denen aus sie zum Angriff vorgegangen waren.

Offizieller Bericht

Ein Teil des offiziellen Berichtes über die Kämpfe, in welchen die Canadier teilgenommen und schwere Verluste erlitten haben lautet wie folgt:

Am Sonntag, den 8. Oktober, früh morgens griffen die canadischen Truppen die deutschen Stellungen an einer Front von 3,500 Yards an und gelangten bis zu einer Tiefe von 500 Yards. Der Feind hatte an diesem besonderen Punkte starke Verschanzungen aufgeführt, von denen einige so hergerichtet waren, daß ein genaue Beobachtung derselben bei Tage nicht möglich war. Trotz des den Kampf einleitenden heftigen Bombardements blieben eine Anzahl deutscher Maschinengewehre in Tätigkeit. Als die langen Reihen unserer Mannschaften beim Morgengrauen den Stellungen näher kamen, wurden die von einem fürchterlichen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Ein Verwundeter sagte später, daß es gerade so gewesen sei, als wenn man durch eine Wage von Flammen hindurchgegangen wäre.

Trotzdem drang jedes Bataillon entschlossen vorwärts. Die führenden Mannschaften brachen durch den Feind, u. trotz des energischen Widerstandes, den dieser leistete, indem er ein heftiges Granatenfeuer, welches bis zum letzten Augenblick anhielt, gegen unsere Mannschaften richtete, gelang es unseren Truppen, die feindliche Linien zu erreichen und an einem großen Teile der Front in dieselben einzudringen.

Wie gewöhnlich in solchen Fällen, so geschah es auch hier wieder, daß die Ueberbleibsel der deutschen Garnison, die in direkte Fühlung mit unseren Truppen gekommen waren, sich ohne Weiteres übergaben.

Immerhin hatten wir dieselben Erfolge nicht an der ganzen Front zu verzeichnen. Zu unserer Rechten war die ganz besonders schwierige Aufgabe der Eroberung einer Anlage von deutschen Kreuzungsaufgräben einem Ontario-Bataillon übertragen worden. Dieses Bataillon, welches auf schwere Drahtverhaue an seiner rechten Flanke stieß, drang zur Linie durch und arbeitete sich einen Weg ostwärts, bis sich die ganze feindliche erste Linie in seinem Besitz befand. Hier wurden zwischen 150 und 200 Mann gefangen genommen, die zu den verschiedensten deutschen Regimentern gehörten. Es befanden sich auch Mannschaften die zu einer Marinedivision gehörten, darunter.

Nicht lange nach der Einnahme dieser Stellungen begann die feindliche Artillerie diese mit erhöhter Heftigkeit zu bombardieren. Zwei am Morgen von feindlichen lokalen Truppen unternommenen Versuche, die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen, blieben erfolglos. Unsere Truppen hielten Stand. Die Deutschen brachten hierauf in Eile Verstärkungen heran und richteten am frühen Nachmittag noch einem eine halbe Stunde währenden heftigen Bombardement einen entschlossenen Angriff von drei

(Fortsetzung auf Seite 4)

Hon. Walter Scott, Premierminister der Provinz Saskatchewan, legt krankheitshalber sein Amt nieder

Nachdem er der Provinz elf Jahre lang treue Dienste geleistet und nur im Interesse des Volkes der Provinz sein ganzes Selbst zur Verfügung gestellt hat, ist Premier Walter Scott von seinem Amte zurückgetreten. Ein hartnäckiges Leiden hat ihn gezwungen, diesen Schritt zu unternehmen

Hon. Scott, welcher niemals von sehr kräftiger Gesundheit war, wurde einige Jahre nach seinem Amtsantritt als Premierminister von einer plötzlichen Lungenentzündung ergriffen und war seitdem gezwungen, sich stets sehr zu schonen.

Als er vor vier oder fünf Jahren aufs neue schwer erkrankte, riet ihm ein bekannter Spezialist, sich noch mehr Schonung anzutreiben zu lassen und sich vor allem vor allzueifriger Teilnahme an öffentlichen Angelegenheiten zu hüten. Damals wollte Premierminister Scott sein Amt niederlegen, hielt aber auf Drängen seiner Mitarbeiter an demselben fest. Im vergangenen Monat jedoch fand es Herr Scott notwendig, seiner Gesundheit wegen nach dem Süden zu reisen, um aufs neue einen Spezialisten zu Rate zu ziehen.

Gestern traf Nachricht von ihm ein, daß sein ärztlicher Ratgeber ihm geboten habe, für eine Zeit von wenigstens einem Jahre alle Arbeit und Verantwortung aufzugeben, um ganz der Herstellung seiner Gesundheit zu leben. Er sandte demnach die Mitteilung von seiner Amtsniederlegung nach Regina, wo sie gestern Nachmittag in die Hände des Leutnant-Gouverneurs gelangte. Die Regierung befindet sich in Beratung der Sachlage, die durch den Rücktritt von Herrn Scott geschaffen wurde, doch wird nicht erwartet, daß vor Ablauf von einigen Tagen irgend eine weitere Bekanntmachung erfolgen wird.

Kleine Nachrichten

Es verlautet, daß Admiral Dartnell, der Kommandant der alliierten Flotte, von der griechischen Regierung aufgefordert, die Kontrolle der griechischen Soldaten, den Erlaß eines Verbotes des Tragens von Waffen seitens griechischer Bürger, den Erlaß eines Verbotes, Kriegsmaterial nach Deutschland zu entsenden, und weiter die Aufhebung eines Verbotes, welches sich auf die Transportation von Lebensmitteln bezieht, verlangt hat. Es heißt, daß diese Forderungen der Alliierten seitens der griechischen Regierung stattgegeben worden sind.

Nach einer Kopenhagener Depesche, welche von Christiania in London eintraf, ist der norwegische Dampfer „Bjek" (775 Tonnen) gesunken worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Nach einem Bericht der Militärbehörde in Ottawa verlangen die Verluste der canadischen Truppen an Offizieren und Mannschaften bis zum 11. Oktober 32,978 Mann.

Nach einem Bericht der „Times" soll in England, nach einem Beschluß des Kriegsamtes, „Kanonier Guardsmen" frühdienstfähiger junge Mann Soldat werden. Jedenfalls werden sich in nicht allzu langer Zeit alle Männer bis zu einem gewissen Alter den Militärbehörden zur Verfügung stellen müssen, sagt die „Times" an.

Wie aus Ottawa berichtet wird, hat Sir Sam Hughes das deutsche Gewehr, mit welchem Major Kent und ein ergänzter Soldat in der Schlacht an Ypres sechs deutsche Soldaten zu Gefangenen machten, nach London gesandt. Auch Teile des erbeuteten Kriegsgerätschaften [illegible] der General von Englund mitgesandt.

Die Ernennung des Generalkonsuls für Schweden in Canada, Herrn [illegible] Bergstrom, wurde nach einer [illegible] Mitteilung durch den Weltenrat Montreal [illegible] ist, wird [illegible] Ernennungen von Konsuln für den Regina- und Prince Albert-Distrikt der hiesigen Regierung bekanntmachen.

Nach einer Wolff-Depesche ist der deutsche Dampfer „Marbacer" versenkt worden. Zwölf Mann der Besatzung sind gerettet, während dreizehn Seeleute vermißt werden.

Letzte Nachrichten

Herzog von Connaught verläßt Canada

Halifax, 16. Okt. — Seine Kgl. Hoheit der Herzog von Connaught, der bisherige General-Gouverneur von Canada, hat in Begleitung seiner Familie auf dem Kreuzer „Brian Boru" die Reise nach England angetreten. Es wurde in Anbetracht des Krieges von einer Abschiedsfeier abgesehen.

Zwei Neger gelyncht

Paducah, Ky., 16. Okt. — Zwei Neger, welche eine weiße Frau angegriffen haben sollen, wurden hier heute von einem Mob gelyncht und ihre Leichen verbrannt.

Alliierte erkennen die Venizelos-Regierung an

London, 16. Okt. — Die Alliierten haben die provisorische Regierung von Griechenland auf der Insel Kreta, welche von dem früheren Premier Venizelos eingesetzt ist, anerkannt.

Godfrey für schuldig befunden

Saskatoon, 16. Okt. — Robert Godfrey, Wegmeister der provinziellen Wegebauabteilung, welcher sich vor dem Schwurgericht in Humboldt unter dem Vorsitz von Richter McKay wegen Schwindeleien in Verbindung mit der Brownschen Skandalaffäre zu verantworten hatte, wurde von den Geschworenen für schuldig befunden. Das Urteil ist noch nicht verkündigt worden.

Die Alliierten beantworten Note der Vereinigten Staaten

Washington. — Eine Antwort auf die Protestnote der Vereinigten Staaten an die Alliierten bezüglich der Untersuchung neutraler Beschiffahrt auf hoher See oder in alliierten Häfen ist beim Staatsdepartment eingelaufen. In dieser Note bestreiten die alliierten Regierungen darauf, von diesem Recht Gebrauch machen zu dürfen, versprechen jedoch Übergriffe so weit wie irgend möglich vermeiden zu wollen.

10 Personen getötet

Elwood, Nebr., — Bei dem Zusammenstoß eines Frachtzuges mit einem Personenzug der Burlington Eisenbahn, 12 Meilen östlich von hier, wurden 10 Personen getötet und 11 mehr oder weniger schwer verletzt.